

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 44 (1934)

Artikel: "Wie's früener gsi isch und wie mängs sich gänderet het z'Brugg und i der ganze Wält"
Autor: Froelich, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wie's früener gsi isch und wie mängs sich
gänderet het z' Brugg und i der ganze Wält.“

Rutenzug=Rede von Dr. L. Frölich aus dem Jahre 1927.

Liebe Jugend, werte Festgemeinde!

Wenni ame vor viele Jore als Buebli do unde gsässe
bi am Ruetezug, won ehr jezt sized, und es isch denn Eine
uf d'Chanzle kläderet mit eme schwarze Chittel, so hani ame
dänkt, wenn de nume scho fertig wär, d'Red het mi am ganze
Ruetezug immer 's Langwiligst dunkt. Andere isch es au so
gange, und i dänke, es wird hüt no so si. Und wenn denn ame
de Ma gar lang gschwäzt und de Rank nid gfunde het zum
Abchlöpfe, so hani ame d'Bräzeli, woni im Sack gha ha, ver-
drückt und hamer mit dene d'Zit vertribe. Bi eus sind nämli
uf de Ruetezug immer Bräzeli bache worde. I will mer di
Efuel, woni als Bueb bi der Jugendfestred gha ha, zur Leer
lo si und will's churz mache.

Es sind hür zimli gnau 60 Jor, daß i als chline Chnirps
's ersch mol amene Ruetezug gsi bi und 50 Jor, sitt i als
Viertkläßler i der Bezirksschuel und Offizier bi de Kadette de
letscht Ruetezug mitgsiret ha. I han also hüt en Art es Jubiläum,
und d'Jubiläumer sind jo hüt zu Tag Trumpf, 's 25igst,
's 50igst, 's 75- und 's 100jährig wärde gsiret, Geburts- und
Todesstag und alle mögliche Aläß, wemme nume rácht viel fire
cha.

60 Jahr sind e lange Zit; vo dene, wo dert derbi gsi sind,
isch nüme mänge do, und wenni seit, die sölle d'Hand uf ha,
es gäb es chlis Hüfeli.

Vor 60 Jöhre het euses Städtli no ganz anders usggeh,
und vo dem will i es Augeblicke mit ech plaudere, denn es het
sie gar mängs gänderet.

Wemme do vom Häxerplatz oben abe gluegt het, so het me
es chlises Trüppeli Hüser gse, vom schwarze Turm bis zum
Rothus und drum ume do und dert öpppe es Hus und denn
lang nüt meh. Brugg het domols chum en Drittel Iwoner

gha gäge hät. En Alteburgerdamm und en Isebahnbrugg het's nonig gha. Ganz ellei isch duſe es chlises Bahnhöfli gstande, aber kene Hüser drum ume, me het es paar Mal im Tag chönne gäge Bade oder gäge Aarau fahre, aber susch niene he. Bim Bahnhöfli isch en Stud gstande mit er Glogge, dert häntsi ame lang gschället, 10 Minute eb en Zug abgsare isch. Und wenn en Zug hät solle abfare und 's isch no Eine z'springe cho um der Egge ume, vom Füchsli här und het gwunke mit dem Rägeschirm, so händ s' em gwartet, er het no chönne 's Billet löse und si sind froh gsi, wenn si no Eine gha händ.

's het halt do nonig eso pressiert i der Wält wie hützutag und me isch doch immer no früh gnue cho.

Im Städtli inne isch es still zuegange und feis Ghüscht und es Gjag gsi Tag und Nacht wie jetzt. Vo Velo und Löff und Auto hettme no nüd gwüſt. Aber e stramme Ornig händ si gha. Wenn es Bürli 's Städtli ab gsare isch mit eme Chueli vor eme Leiterwage und er het no es Wägeli aghängt gha, so isch Polizei z'springe cho und de Sünder isch gschwänzt worde, denn es isch sträng verbote gsi, d'Stadt ab zwee Wäge zäme z'hänke. Und hüt? Jetzt fahre si mit zwee Güterwäge hinderenand dur d'Stroße wie d'Spizbuebe, machen en Gstank und Lärme Tag und Nacht, und es seit niemer öppis.

Eusi Brugg isch do no breit gnueg gsi für de Verkehr, und wenn do eine gseit hät, es chüm no derzue, daß mer si breiter mache und im Doldebeck sis Hus abriſe müeß, oder de Märt verlege vors Städtli use, me hätten uf Königsfälde to.

Eusi Brugg isch do überhaupt die einzige gsi bis uf Aarau use und bis an Rhi abe, und wemme susch über d'Aare het welle, so het's do und dert es Fahr gha, aber das het allemol en Halbbaze kost für es Zweubei und für Vierbeiner 's drüsach.

Vo Hydrante i de Stroße und Wasserhähne im Hus hetme i euserer Juggedxit no nüt gwüſt. I jeder Chuchi isch es großes Kupferchessi gstande, do hetme am Brunne müſſe Wasser hole, und i ha nie uf d'Gass dörſe, eb das Chessi gsüllt gsi isch, und Gnad Gott, wenn i pſlotschet ha uf der Stäge.

Daß me emol elektrisch chöunt belüchte, a daß het no niemer dänt. Petrollampe het me gha, und bineme Stümpli vonere Unschliggkerze han i mim Schloßsalon underem Dach obe mine Usgabe gmacht. Und wenn's Stümpli z'churz worde isch, het mes in es Hüserli gsteckt, aber von euch weiß doch keis meh, was es Hüserli isch. 's Städtli het do nonig gstrahlt im elektrische Licht. Do und dert isch e Petrollaterne ghanget, und wenn's Vollmond gsi isch lut Kaländer, het me uf künstliche Belüchtig überhaupt verzichtet. Am Morgen isch denn ame de Polizeidiener mit ere große Petrolchanne und ere Scheer umzoge, het wieder Petrol igfüllt, d'Dochte gschnitte und Gläser puzt, und vo dem här het er de Buß gheiße.

Wenn z'nacht Visite cho isch, het me sie mit em Visitelatärnli müsse hei begleite und zünde, daß si 's Schlüsselloch gfunde händ.

Vor 60 Jore het's z'Brugg no e paar Brauereie und Seilereie und Hafnereie geh und drei Seilerbahne. Das isch alles verschwunde, aber kes Spital, kene Banke, keis Buresekretariat und kei Winterschuel.

Dökter und Apitegger het's immer gha, die sind vo jeher es notwendigs Uebel gsi, aber vo Zahddöktere het me do no nüd gwüsst und nüd vom Plombiere und vo de dritte Zähne, und die alte Lüt händ alle igfallne Müller gha und d'Manne händ do no d'Schnäuz und Bärt la wachse und die zweu Hoorbüscheli under de Naselöchere sind nonig Mode gsi.

Wemme Zahweh gha het, isch zersch mit Flachssome pflasteret worde, und wenn's nüt guetet het, het's gheiße: use mit-em. Denn isch me zum Barbier Siegrist gange im Städtli obe, de het Zahn zoge no mit em Schlüssel. Es isch nid grad tifig gange und me het Zit gha zum brüele, defür het denn aber au de grösst Stockzah nur 5 Baze kostet.

De Bruggerbärg isch vor 50 Jore no voll Räbe gsi von unde bis obe, vo der Mühlehalde bis is Räbmös abe, und Hüser sind no keini gstände am Bärg obe. Aber Trübel het's do no geh und Wi, und im Oktober sind ame hüfewis Wiführwärch gsare s' Städtli uf, d'Röß händ Gschäll agha und

im Spuntloch sind roti Dalie gsteckt. Denn sime ame in Läset iglade worde, händ chönne Trübel ässe nach Härzeslust, händ gschosse mit Pistole und Kanönlene und Borderladergewehre und de Büchsefriz het is de Chazechopf vertleht und es Pfund Sprängbulver gschänkt, und gchlöpfst het er, daß d'Schibe kipperet händ im Städtli.

Gläbt und gwont het me dazumal vil eisacher und bescheidener als hütigstags. Am Morge Brot und Kaffee und z'nacht Kaffee und Rösti. Vo Anke und Gumpfitüre isch noh ke Red gsi, höchstens a höche Festtage. I d'Schuel es Stück Brod in Sack und öppen en Depfel. Brötli und Weggli wie jetzt het kene chönne chause, will me kes Gald defür gha het, und wemme öppen en Važe übercho het, so isch er is Sparhäfeli cho und nid verschlacket worde. Am beste händ's Beckebuebe gha. Euse Juggedfestvater, de Förster Geißberger, der is leider scho lang entriffe worden isch, dem si Vater isch Beck gsi. Und am Morge eb er i d'Schuel isch, isch er i d'Bachstube, wenn de Vater nid um de Wäg gsi isch, und het denn an es paar Zweiupfündere e Chropfoperation vorgnoh. Er het immer de Sack voll früschi Mürgel gha, und wenn eine vo sine Kamerade kes Znünibrot gha het, so het er em usgholse.

Zu der Zit händ d'Becke no ke Zuckerzüg bache und isch nonig a jedem Egge en Frässlade gstande mit ganze Värgé vo Brötli und Weggli und Gipfel und Chrömlí und Törtli, und wenn d'Becke amene Wächtig sonigs Züg bache hätte, sie hättes selber müeße ässe. Und Schoggola, du min Gott, das isch do en rare Artikel gsi, öppen am Neujohr oder a der Ostere oder wenn Vsuech cho isch het's es Täfeli geh und denn het me gmeint, was me nid heig, und es isch nid de 100st Teil gchrömlet und gschlecket worde was hütigstags. Vo Vazanne het me no gar nüd gwüfft, und de höchst Läckerbisse isch de Väredräck gsi; vo dem het de Barbier Siegrist feil gha, ganz dünni Stängeli, für en Nappe 's Stück.

Bubichöpf sind do nanig Mode gsi, d'Maitli händ do no en Stolz gha uf lange, dicke Zöpf, und wenn eis mit somene g'schorne Chopf i d'Schuel cho wär, so wär's in en ganz böse

Berdacht cho. Vo blutte Beine und Spinnhupelstrümpf und churze Röckli het me do au no nüd gwüsst, und wenn eis sälberglismeti Strümpf treit het, so het's e Meinig gha. Die ältere Fraue händ do no großi Krinoline treit, daß si unden-ume gsi sind wie Fässer, und wenn zwo enand im hölzige Gäßli begegnet sind, so het eini wieder hintersi müesse, si wäre nid anenand vorbi cho.

Im Winter het me chönne schlitte und Schlittschueh laufe uf em Villnacherer Weiher; do het's au wuchelang Is und Schnee gha und nid so Pflüderwinter wie i de letschte Jöhre, und am Spittelrei isch's schlitte erlaubt gsi und wemme e Bahn atrette gha het, sind nid d'Stadtarbeiter cho und händ sie eim versandet. Wenn eine eim im Wäg gsi isch bim Schlitte, so het me grüest: Rueß, das isch jetzt ganz us der Mode cho, derfür seit me jetzt statt guete Tag: Tschau, und das chunnt dänk usem Chinesische.

Dozumal het me nonig i jedem Lade chönne Surchabis chause. Do het no jede Familie ihres Surchabisständli gha und im Herbst isch de Zepserfuchs cho und het Rebe und Chabis ighächlet, und de Winter dor het's jede Woche Surrebe geh und öppre Rebepappe, de isch ganz besonders beliebt gsi. Is Rebeständli het me bim Ghächle Depfel gleit zwüsche d'Rebe und het Gumpischöpfel gmacht. I glaub, sie tete ein hüt nüme guet dunke, aber do het met sich vorgestellt, si seige guet. Me het's jo mit vilem eso; mer händ ame au Niele graucht und gmeint, es seig guet, wenns-is scho stärbesübel worde isch drüber abe.

I der Schuel isch es gange öppre wie hüt, mer händ au müesse lehre und hätte solle folge, nur het me-n-is nid so zimpferli behandlet. I de undere Klasse het eim de Schuelmeister no mit em Lineal uf d'Händ ghaue, weme nid guet to het, dem het me Tözzi gseit, und denn het's no Chläpf, Ohrlige, Husche oder e Saftige geh, je nachem Chraftuswand. Für ganz schweri Verfehlige händ di meiste Lehrer no e Haseluete oder es Meerröhrli parat gha, und dert hämer glehrt dekliniere: Nominativ leg di, Genitiv streck di usw.

So chönnnt i no mängs verzelle wies früener gſi isch, wie de Bürgerchnebel und d'Weggli immer chliner worde sind und d'Stüre immer größer. Aber i mueß uspasse, daß i nid z'lang mache. Das sind halt di guete alte Zite gſi. Aber wo-n-i no en Rueb gſi bi, händ eusi Groſſeltere und Unggle und Tante au scho vo de guete alte Zite gredt, und wenn ihr, wo jezt do unde ſiße, gäge de ſibezge gönd, so reded er au, in euer Juged fig's beſſer gſi. Di guete, alte Zite find ebe immer do, jede erläbt ſi, es isch jedem ſi Jugedzit, es find ſini Chinderjohr, wo me no kene Sorge het und ſich am Morge bim Erwache freut über jede neu Tag.

So, jezt hanech e chli erzellt, wies früener gſi isch und wie mängs ſich gänderet het z'Brugg und i der ganze Wält, aber eis isch glich blibe wie in euerer Jugedzit: de Ruetezug, und wenn eine 60 Jahr fort gſi wär und wieder ume chäm am Jugedfest, tät er ſis alt Städtli grad wieder kenne. No immer höme die 3 Tag der ſogenannte Vorfreud, 's Niese, 's Büſchele, me macht Papierblueme und Chränz, 's Städtli isch uſepuſt mit Fähne und Chränze, de Festzug, di vergnüegte Gſichter alli, die ſchön Fiir i der Chile, 's Brötli und de Ruetezugbaže, Spiel und Tanz bim Schützehus und zobig 's Fürwerch und de Fackelzug. Was mer persönlich am hütige Ruetezug am beſte gfallt, isch das, daß er ſich in ſiner ganze Anordnig und i ſiner Einfachheit unveränderet erhalte het und eifach isch wie früener i der Verpflegig. Do git's keine groſſartige Fleiſch- und Chuecheplatte wie an andere Orte, e Wurscht, es Brötli und öppis gäge de Durſt, bi dem wenige isch me zfride und glücklich wie ſonſt a feim Tag vom Jahr. 's Glück am Mönſch bestoht nid im guet Aſſe und Trinke, 's wahre Glück chunnt von inne uſe, uſem Härze und nid von uſe. Und ſo wies hüt am Ruetezug zuegot, isch es ſcho vor 60 Jahre gſi und ſcho vor 100 Jahr, weme alti Uſchribige liſt, und mer wänd hoffe, daß es ſich i der Einfachheit, aber au i ſiner Pracht und Glückseligkeit immer erhalte mög.

So, jezt hämer e chli gſpaffed mitenand und i will zum Schluß no churz es ärnſters Wort ſäge.

Als Bueb hani en alti Tante gha, die het nümme guet gseh und dere hani jede Obe müesse e paar geistliche Lieder vorläse vom Gellert und andere und es Kapitel us der Bibel, Psalme und neus Testamänt. I chönnt nid säge, daß is apparti gärm to hät, d'Indianergschichte händ mi do interesanter dunkt, aber i ha müesse folge und es het mer ämel nüd gschade. Und vo dene Sprüche us der Bibel isch mer mänge im Chops blibe, und wo=n-i älter worde bi, ha=n-i agfange drüber nodänke. Do chunnt denn i de Evangelie und bi de Apostle hüfig die Ermanig, me soll sich liebe unterenander, me soll jede Nähemönsch wie sin Brüeder betrachte, me soll andere liebe wie sich fälber, me soll gäge si Sälbstsucht und d'Eigeliebi akämpfe und ähnliches, und i bi i mim lange Läbe zur Ueberzügig cho, daß i dene Bibelsprüche eigetli de Kärnpunkt vom Christetum ligi, zu dem mer is jo alli bekenne. Mer händ vor wenige Monete de 100jährig Todestag vom Vater Pestalozzi gfiret und bi dem Maß händ er immer wieder ghört und gläse, was das für en fältene Mönsch gsi isch, wie de Grundzug vo sim Wäse e schrankelose Nächsteliebi gsi isch, wie=n-er immer nur an anderi dänkt und für anderi gschaffet het und wie=n-er fälber immer zletscht cho ist. Wenn alli Mönsche derigi Pestalozzinature wäre oder au nur en Teil dervo, wenn alli Mönsche Christe wäre im wahre Sinn vom Wort, denn wär das groß sozial Problem glöst und mer bruchti ken Völkerbund und keni Soldate und keni Kanone. Zu dem wird's aber nie cho i der Wält, aber öppis besser chönnt's doch wärde as es i de letzte Johre gsi isch.

Er sind jetzt no glücklichi Chind, sind gueti Fründ und Fründine, und wenn er au öppen Händel händ mitenand, ärnst ist es nid gmeint, er findet enand immer wieder und teiled die chline Sorge und die große Freude vo der Jagedzit. Aber es got nid lang, so sind er der Schuel entwachse, es got furt ine Lehr oder es Büro oder a höcheri Schuele. Und denn got 's Läbe witer, die Eine händ Glück, sie chöme fürsi im Läbe, anderi wärde vo Misgeschick und Unglück betroffe und di einstige Fründ und Fründine schlot 's Schicksal umenand.

Do möcht ech zum Schluß d'Ermanig mit uf de Wäg geh,
danked im spätere Läbe immer dra, daß er mitenand i
d'Schuel gange sind, daß er Fründschافت gschlosse, mitenand
fröhlich gsi, mitenand tanzet und mitenand Ruetezug gsiret
händ. Bergässed nie, daß jede Nähemönsch eue Brüeder soll
si, und wenn er später einisch e paar Mürgel im Sack händ, so
machets wie euse Förster sälig und teiled us, wenn er anderi
finded, wo keini händ.

Einer für alle, alle für Einen isch einisch 's Losigswort
gsi vo de Eidgenosse. Sie händs zwar nid immer ghalte, aber
doch wo sis besolgt händ, isch es guet use cho.

Damit ha-n-i gschlosse. Wenn us mine Worte do und
dert es Samechörnli in eis von eue junge Härze gfalle isch,
Bode fasset und Frücht treit, denn isch mi erst und letscht
Ruetezugred nid ganz vergäbe gsi.



Einsam in alten Tagen
Lächelt Erinnerung;
Einzelne Wellen schlagen,
Rauschen herauf wie Sagen:
Herz, auch du warst jung.

J. Große.

